

Galerien

Kunst

Galerien

Das Universum ist kubistisch

(cai) Als wäre man im Himmel. Im *Nachthimmel*. Die Sterne wirbeln dabei förmlich um einen herum. Werfen Lichtmuster an die Wände. Und an die Decke und auf den Boden. Der Himmel hat Wände? Und vor allem: einen Boden unten drunter? Na ja, dieser hier schon.

Im Zentrum des Universums befindet sich übrigens ein Würfel. In diesem *speziellen* Universum zumindest. In *unserem* wahrscheinlich eh nicht. Bloß in dem, das der Otto Piene erschaffen hat. Nicht, dass der ein Kubist gewesen wäre. (Kubus: Würfel.) Die Seiten des Kubus wiederum sind durchlöchert wie ein Sieb (stilisierte Sternenmotive, eine Spiralgalaxie). Und im Innern dreht sich ein Lamperl. Aha, deshalb "Pirouetten". (Und der Würfel balanciert auf der Spitze. Ist ein Spitzentänzer.) Gesiebtes Licht auch an den Wänden: Metallboxen mit Lochraster und bewegter Lichtquelle. Und damit man das stimmungsvolle Lichtballett besser sehen kann, ist der Raum abgedunkelt, ist aus dem White Cube quasi ein Black Cube gemacht worden. Die Galerie Krinzinger macht da einen spannenden Ausflug in den multimedialen Kosmos eines Pioniers der Entgrenzung, der 1957 die Gruppe ZERO mitgegründet hat. ZERO: ein künstlerischer Urknall sozusagen. Für einen Neuanfang der Kunst.

Otto Piene (1928 - 2014) hat aber nicht nur *Licht* durch Siebe gedrückt. Auch Farbe. Oder sogar geschmolzenes Metall. Dieser "Siebdruck" sorgt jetzt auf kreisrunden Keramikscheiben ("Rastermond", "Rastersonne" - und diese Himmelskörper sind nun einmal nicht eckig) für ein glänzendes Relief, das das Licht lebendig reflektiert. Naturgewaltig ist oft bereits die Technik: Öl, Feuer und Rauch auf Karton. Diese Bilder, dynamisch und energiegeladen (Weltraumdramen?), wurden also gemalt, flambiert und geräuchert. Und schauen trotzdem gut aus.

Galerie Krinzinger

(Seilerstätte 16)

Otto Piene, bis 3. August

Di. - Fr.: 12 - 18, Sa.: 11 - 16 Uhr

Die Stille im Plastikmeer

(cai) "This is Still Life" - hm. Das ist immer noch Leben? Fehlt da nicht was? Ein Buchstabe zum Beispiel? Müsste die Ausstellung nicht heißen "This is a Still Life" (das ist ein Stillleben)?

Nein, wieso? Das wäre ein bissl banal, oder? Außerdem hab ich 22 Stillleben gezählt. Nicht bloß eines. (Das ferngesteuerte nicht mitgerechnet.) Was für Stillleben überhaupt? Früchtestillleben. Indirekte. Okay, das mit dem Fisch, das ist natürlich ein *Fischstillleben*. Ein ziemlich direktes. Toter Fisch in Plastiksackerl. Ein Opfer der Vermüllung der Ozeane? Eher nicht. Der ist ja vermutlich nicht an diesem Sackerl *erstickt*. Auf keinem Bild sind jedenfalls Früchte drauf. Nur leere Verpackungen. Oder ein voller Müllsack. (Wie viele ungemalte klassische Stillleben sind in den wohl reingestopft worden?) Wir leben halt in einer Verpackungsgesellschaft. Und in dieser fotografiert Sonja Gangl mit dem Bleistift. Ihre fulminanten Zeichnungen sind nämlich fotorealistisch. Mindestens. Unglaublich sinnlich werden Karton, Styropor, Plastik geschildert. Einfühlsame Porträts geradezu. Charakterstudien. Das Essen selbst ist längst weggeschmissen (oder verputzt). Also doch Vanitas-Stillleben, die uns an die Vergänglichkeit erinnern. Noch dazu haben sie die exakten Formate von *barocken* Stillleben. Aus Spanien. Spanien füttert ja heute mit seinem Gemüse aus dem Plastikmeer (Tomaten unter Folien) die Mülltonnen in ganz Europa. (Und die Menschen.)

Und das *ferngesteuerte* Stillleben? Eine Schachtel, die in der Galerie Krobath herumkurvt. Theoretisch. Wie ein Spielzeugauto. Symbolisch für den Warenverkehr? Eigentlich paradox. Stillleben, hallo? Sollte das nicht stillhalten? (Witzig.)

Krobath Wien

(Eschenbachgasse 9)

Sonja Gangl, bis 27. Juli

Di. - Fr.: 11 - 18, Sa.: 11 - 15 Uhr